

trat er ans Fenster und zog den Vorhang mit einem Ruck auf. Hoch am Himmel, über den gedrängten Dächern, Rauchfängen, Türmen der Stadt, stand der Stern.

Der Professor blickte ihn an, wie man einem tapferen Feind ins Auge blicken mag. „Du kannst mich töten“, sagte er nach langem Stillschweigen. „Aber ich kann dich und das ganze Universum mit meinem kleinen Gehirn erfassen. Ich tausche nicht mit dir, nicht einmal jetzt.“

Er sah auf die kleine Phiole. „Nie wieder werde ich des Schlafes bedürfen“, sagte er dann. Am nächsten Tage um zwölf Uhr, pünktlich auf die Minute, betrat er den Hörsaal, legte seinen Hut wie gewöhnlich auf den Tisch und wählte sorgfältig ein großes Stück Kreide. Seine Hörer machten sich darüber lustig, daß er nicht vortragen konnte, ohne mit einem Stück Kreide zu spielen, und einmal war er unfähig gewesen, die Vorlesung zu halten, weil sie ihm dieses Hilfsmittel versteckt hatten. Er erschien, sah unter seinen grauen Augenbrauen hervor auf die jungen, frischen Gesichter, und sprach in seiner gewohnten, gewollt einfachen Rede-weise: „Es sind Umstände eingetreten, Umstände, stärker als ich“ — er machte eine Pause —, „die mich daran hindern werden, die Vorlesung, die ich begonnen habe, zu Ende zu führen. Es sieht fast so aus, meine Herren, wenn ich es kurz und bündig sagen darf, daß die Menschheit vergeblich gelebt hat.“

Die Studenten sahen einander an. Hatten sie richtig gehört? War er verrückt geworden? Stirnrunzeln, Grinsen ringsum, nur ein oder zwei Augenpaare blickten gespannt in sein ruhiges, grau umrahmtes Gesicht. „Es wird interessant sein“, fuhr der Professor fort, „diese Stunde der Erklärung jener Berechnungen zu widmen, die mich zu dieser Schlußfolgerung geführt haben. Also —“

Er wandte sich zur Tafel und begann zu zeichnen, so wie er es immer tat. „Was hat er da über ‚vergeblich gelebt‘

gesagt?“ flüsterte ein Student seinem Nachbarn zu. „Gib jetzt acht“, antwortete dieser und wies auf den Professor.

Da begannen sie alle zu verstehen, was er meinte.

In dieser Nacht ging der Stern später auf, denn seine eigene, ostwärts gerichtete Bewegung hatte ihn über den Löwen hinaus gegen die Jungfrau zu geführt. Er war so hell, daß der Himmel bei seinem Erscheinen leuchtend blau wurde. Alle Sterne verblaßten neben ihm, außer Jupiter, Capella, Aldebaran, Sirius und ein Teil des Großen Bären. Er war besonders weiß und schön. An vielen Orten der Erde sah man ihn in dieser Nacht von einem bleichen Hof umgeben. Er war merklich größer geworden; am klaren Tropenhimmel war er fast ein Viertel so groß wie der Mond. Noch immer herrschte Frost in England, aber die Nacht war so hell wie eine Vollmond-Sommernacht. Man konnte bei diesem kalten, klaren Licht ganz gut lesen, und in den Städten brannten die Laternen gelb und trüb.

Die ganze Menschheit war in dieser Nacht auf den Beinen, und überall, wo Christen wohnten, hing ein dumpfes Tönen in der Luft. Auf dem Lande klang es wie Bienensummen in der Heide, in den Städten wuchs es zu gewaltigem Dröhnen an. Das war das Läuten der Glocken in Millionen Kirchtürmen, sie riefen den Menschen zu, nicht mehr zu schlafen, nicht mehr zu sündigen, sondern in die Kirchen zu eilen und zu beten. Am Himmel oben aber wurde im Verlaufe der Nacht der blendende Stern größer und heller.

In allen Städten waren Straßen und Häuser beleuchtet, in den Schiffswerften herrschte Hochbetrieb, und alle Wege, die ins Gebirge führten, waren die ganze Nacht über gedrängt voll von Menschen. Auf allen Meeren rund um die zivilisierten Länder nahmen Schiffe mit ächzenden Maschinen, mit geschwellten Segeln den Kurs in die offene See, den Kurs nach Norden, und diese Schiffe